

Männersache

Kaum etwas spaltet Musikfreunde so sehr wie Hornlautsprecher. AUDIO nähert sich der Klipsch RF-7 ohne Vorbehalte und stellt dem Horn die neue Audio Physic Scorpio gegenüber.

Text: Knut Isberner

Starke Worte: „Für mich privat kommen nur Hörner in Frage, nur die taugen für Männer.“ So outete sich kürzlich einer der renommiertesten deutschen Lautsprecherentwickler. Er selbst stellt keine Hornlautsprecher her: „Dafür ist der Markt zu stromlinienförmig geworden.“ In einem Punkt stimme ich mit ihm überein. Ich mag Männerlautsprecher: je größer und schwerer – am besten mit gewaltigen Basstreibern –, desto lieber.

Die Klipsch RF-7 mit 47 Kilo Lebendgewicht (pro Stück, versteht sich) ist so eine Männerbox. Ihre beiden 25-Zentimeter-Bässe und das Hochtontorn rufen mir schon auf den ersten Blick entgegen: Ich habe Muskeln, ich zeig sie dir, lass mich loslegen. Dagegen wirkt die Audio Physic Scorpio wie ein Strich in der Landschaft. Fast aristokratisch verbirgt sie, was in ihrem in edelster Schreinerkunst gefertigten Körper steckt. Vergleicht AUDIO jetzt Äpfel mit Birnen?

Nähern wir uns den Lautsprechern ohne Vorurteile, so stellen wir eine Menge Gemeinsamkeiten fest. Beide Speaker sind erst einmal elektrodynamische Schallwandler. Sie verfügen im Bass über eine nahezu identische effektive Membranfläche, nur

Auf den Punkt gebracht

Im April 2004 eroberte die Canton Karat Reference 6 DC (4400 Euro) stattliche 94 Klangpunkte. Noch bemerkenswerter war die gewaltige Basspotenz trotz der wohnraumfreundlichen Abmessungen.





AUDIO PHYSIC SCORPIO, AB 4000 EURO

sieht man das der Scorpio nicht an. Pro Box schufte in ihr vier Bässe, die sich in den Seitenwänden des Lautsprechers den Blicken erst einmal entziehen.

Für Klipsch wie für Audio Physic steht ein guter Wirkungsgrad oben im Pflichtenheft – er benennt das Verhältnis zwischen aufgenommener elektrischer Leistung und abgegebener akustischer Energie. Die Messungen bescheinigen der RF-7 eine sagenhaft günstige AUDIO-Kennzahl (AK) von 36, der Scorpio eine gutmütige von 55. Der Wert gewinnt an existenzieller Bedeutung, wenn Sie den Klang von Röhrenverstärkern oder kleinen Transistoramps, die bewusst auf eine Armada an Schalt-Transistoren verzichten, besonders schätzen. Ein Beispiel: Ich bin ein Fan des Röhren-Vollverstärkers Octave V 40 (Test in AUDIO 2/03). Sein Klangfarben-Reichtum, sein Auflösungsvermögen, die verführerisch duftigen Höhen, schlicht die großartige Musikalität des Amps trifft meinen Geschmack.

Mit einer AK von 45 gehört er für die Audio Physic schon nicht mehr zur allerersten Wahl, wenn Sie höhere Pegel mögen

Test SETUP

MIT DIESEN KOMPONENTEN TESTETE AUDIO

Verstärker:
Accuphase E-408;
Vor/End-Kombi
Audio Physic
Pre + Mono;
Octave V 40

CD-Player:
Accuphase DP-67;
Wadia 861 B

Plattenspieler:
Garrard 501

Kabel:
Monitor Audio
LS 1202; Fadel
Coherence One

Lautsprecher:
Canton Karat
Reference 6 DC;
Audio Physic
Tempo

und auf erdig trockene Bässe stehen. Beides beherrscht die Scorpio. Mit dem Octave aber weichen die sonst enorm strukturierten Basslinien leicht auf. Die Klipsch RF-7 bleibt staubtrocken und direkt.

Das Zusammenspiel von Box und Amp ist ein Aspekt beim Wirkungsgrad. Ein weiterer: Je höher der Wirkungsgrad, umso geringer sind meist die Verzerrungen. Daher schwört Klipsch seit Jahrzehnten auf Hörner, ihre Effizienz ist konventionellen Speakern in der Regel deutlich überlegen. Der Clou ist, dass der hornbewehrte RF-7-Hochtöner sehr geringe Hübe ausführen muss, um laut zu spielen. Die

Membran schwingt kontrollierter und dynamischer, der Klirr fällt niedrig aus. Die Messungen bestätigen das.

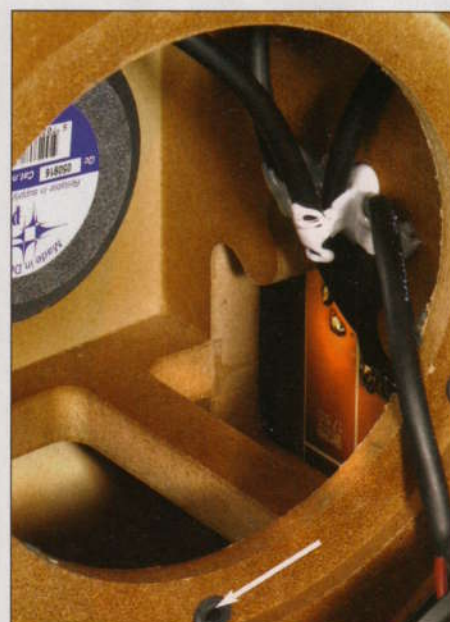
Auch konventionelle Boxen leisten dies, wie die Audio Physic Scorpio belegt – sie klirrt oberhalb von 1 Kilohertz sogar noch weniger als die RF-7. Das spricht für die Qualität der eingesetzten Chassis. Im Bass liegen Verzerrungen naturgemäß höher, allerdings reagiert unser Ohr in diesem Bereich weniger empfindlich.



In den Seitenwangen sitzen sich je zwei Bässe direkt gegenüber, die einwirkende Kraft auf das Gehäuse soll so günstig verteilt werden.



Die seitlich ausladenden Spikes garantieren der Scorpio sicheren Stand. Eine der beiden Bassreflex-Röhren strahlt gen Fußboden ab.



Gummipuffer (Pfeil) bremsen eine Kraftübertragung vom Chassis auf den Boxenkörper. Streben erhöhen die Stabilität nochmals.

Der grundlegende Unterschied zwischen den Probanden liegt in der Art der Schallabstrahlung. Diejenige der RF-7 entspricht eher der Form einer Keule (vergleichbar mit dem gebündelten Licht einer Taschenlampe) als einer Kugel. Dies reduziert frühe, den Klang beeinflussende Reflexionen an Wänden, Boden und Raumdecke – und das hören wir. Geschmackssache: So tönt es meist trockener und erdiger. Die Klipsch klingt knackig, sie bildet auf den Hörer zu ab und verzichtet auf eine anheimelnde Aura. Handicap der Richtwirkung: Der Sweet-Spot – die Zone, in der im Ideal alle Frequenzen zur gleichen Zeit und mit gleicher Intensität eintreffen – ist recht klein und gewährt nur wenigen Hörern optimalen Genuss.

PERFEKTE ABBILDUNG

Audio Physic legt Wert auf ein gutes Rundstrahlverhalten. Die schmale Front der Scorpio bietet reflektiertem Schall (an Wänden, Boden, Decke und Möbeln) wenig Angriffsfläche, das begünstigt eine präzise, räumliche Abbildung – eine Domäne der Box, wie der Hörtest offenbarte. Hochtöner sowie Mittel- und Tiefmitteltöner sind dicht übereinander platziert. Dadurch entsteht ein kompaktes akustisches Zentrum, von dem aus Schallwellen ohne allzu großen Zeitversatz auf unser Ohr treffen, unabhängig davon, wo wir uns vor den Lautsprechern aufhalten. Auch das spricht für hohe Abbildungstreue. Die seitliche Platzierung der Bässe spielt dabei keine große Rolle, unser Gehör kann sehr tiefe Töne nur schwer orten. Die Tieftöner liegen sich exakt gegenüber, die im Betrieb auf das Gehäuse wirkenden Kräfte sollen sich so ausgleichen.

FIGHT IM HÖRRaum

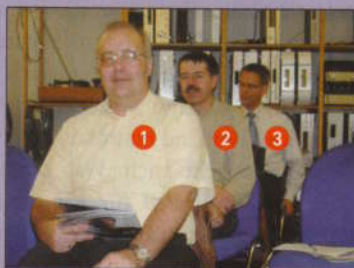
Kann die zierliche Audio Physic der mannhaften Klipsch ernsthaft Paroli bieten? Begleiten Sie mich mit der aktuellen AUDIO-Hörkurs-CD 5 (Audio Reference) und anderen Stücken durch ein spannendes Musik-Potpourri. Vor der ersten Runde sei noch eine Gemeinsamkeit der Probanden nicht verschwiegen: Beide mögen sorgfältige Aufstellung. Mit der Hörkurs-CD 2 (Bose) geht das leicht von der Hand.

Um Bassfundament und Power auszuloten, nutzt die Redaktion regelmäßig

Die Boxen im Urteil der Leser

Zwischen starken Probanden unterschiedlicher Abstimmung fällt die Wahl nicht leicht.

Anfangs gelang es der Klipsch nicht, die Leser für sich einzunehmen. Nach und nach aber überzeugte sie nicht nur mit ihren dynamischen Fähigkeiten, sondern auch mit Klangfarben und Harmonie. In diesen Disziplinen und besonders in der räumlichen Wiedergabe legte die Audio Physic noch ein sattes Pfund drauf.



Die Klipsch zwang die Leser zur Disziplin. Für optimalen Hörgenuss saß die Jury in Reih und Glied.

1 Hans-Dieter Rausch

„Wenn ich mich auf die Klipsch einlasse, nimmt mich die Box mit in die Musik.“

Gestandenes Mitglied der Leser-Jury, für ihn müssen Produkte auch praxisgerecht sein.

2 Dietmar Pfeffer

„Die Audio Physic klingt für mich extrem durchsichtig und präzise, aber auch leicht steril.“

Der Informatiker begeistert sich für High End, doch das Preis-Leistungsverhältnis muss stimmen.

3 Jan Jürgens

„Mir gefällt die samtig-harmonische Gesamtdarstellung und die breite Abbildung der Scorpio.“

Schätzt die Auflösung und Präzision seiner Canton Karat Reference 6 DC.



NAD

5.1 AV-Receiver T 743 V2. Schmidts Katze.

NAD c/o Dynaudio International GmbH, Ohepark 2, 21224 Rosengarten, Tel.: 04108 - 4180 - 0, Fax: 04108 - 4180 - 10, E-Mail: info@nad.de

www.nad.de



KLIPSCH
RF-7, UM 3370 EURO



Der eigentliche Hochtöner ist magnetisch geschirmt, die besondere Form des Horns geht auf den Deutsch-Engländer Voigt zurück.

die brachialen Paukeneinsätze in den Sinfonischen Tänzen von Rachmaninoff (Decca). Obwohl die Klipsch im Bass messtechnisch tiefer reicht als die Audio Physic, hielt sie sich im Hörtest in den alleruntersten Registern vornehm zurück. Ein Indiz dafür mag die leichte Betonung zwischen 100 und 200 Hertz sein (siehe Messlabor). Die Scorpio spielte voluminöser auf, die Pauken wirkten plastischer und tönnten druckvoller.

Den Attacken eines Schlagzeugs folgte die Audio Physic wie ein Wirbelwind. Hier preschte die Klipsch rasanter vor, wuchtete der Jury die Drum-Tiraden von Manowar („Triumph Of Steel“, Warner) mit fast beängstigendem Drive entgegen. Die Scorpio blieb das letzte Quäntchen Druck schuldig. Patt. Die RF-7 erreichte mühelos Konzertpegel. Schnell, ganz nah dran war sie. Die Scorpio wahrte mehr Distanz und brachte weniger Maximalschalldruck. Binnendynamisch aber stand sie der RF-7 nicht nach. Was die Lebendigkeit betrifft: Vorteil für Klipsch.

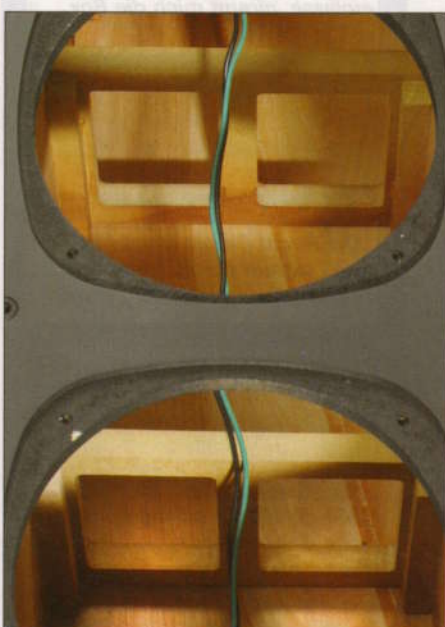
In der Disziplin Luftigkeit wendete sich das Blatt. Wo die Klipsch die Aufmerksamkeit auf das Schlagzeug lenkte und in der Raumtiefe sauber staffelte, fügte die Audio Physic einen wahrnehmbaren Raum hinzu. Authentisch projizierte sie

das Sächsische Vocalensemble in den Raum (Tracks 9 und 10, Hörkurs-CD 5 / Audio Reference), dabei reichte die Abbildung in allen drei Dimensionen weit über die Abmessungen der Speaker hinaus: holografisch, stabil bis zu den äußersten Rändern. In diesem Punkt musste sich selbst die zum Vergleich herangezogene Canton Reference 6 DC der Audio Physic geschlagen geben.

LICHT AUS – SPOT AN

Trat Ilja Richter ans Mikrofon (Track 19, Hörkurs-CD 5), war wieder die Klipsch in ihrem Element. Piek sauber arbeitete sie das singende Element in der Stimme heraus und verlieh ihr spürbare Präsenz. Dadurch richtete sich der ehemalige „Disco“-Moderator direkt an den Hörer. Via Scorpio blieb Richter anonym, wandte sich an ein größeres Publikum. Komplexe Klangmuster, größere Besetzungen zeichnete die Scorpio präziser nach. Sie schenkte den Künstlern in Mozarts Zauberflöte (DG) mehr Spielraum und stellte sie auf eine Bühne, welche die RF-7 nur andeutete. Vorteil für Audio Physic.

Viele Hörer dichten Hörnern einen nasalen Klang an, bis hin zum Metallischen. Stimmt. Wenn das Horn schlecht berechnet oder konstruiert ist, stören Reso-



Ein Gerüst an Streben stabilisiert das Gehäuse der RF-7. Auf Dämm-Material verzichten die Entwickler weitgehend.



Zwei Reflexröhren mit stattlichem Durchmesser unterstützen die Basswiedergabe. Die Anfassqualität ist nicht preisklassengemäß.

nanzen des schwingenden Trichters den Klang nachhaltig – das gäbe satte Abzüge in der Königsdisziplin Neutralität. Der gemessene Frequenzgang der RF-7 lässt Schwächen vermuten. Doch weder mit den ausgebildeten Stimmen des Sächsischen Vocalensembles noch mit den Barden Reinhard Mey und Konstantin Wecker („Das Konzert“, Pläne) oder mit der Sopranistin Elly Ameling (Peer Gynt, Philips) war der Klipsch am Zeug zu flicken – sauber. Der Lohn: formidable 90 Punkte.

Die Audio Physic aber bewegte sich über alle Frequenzbereiche noch sicherer auf dem Pfad der tonalen Tugend und erklomm so letztlich das Ausnahme-Niveau der Canton Reference 6.



FAZIT

KNUT ISBÄRNER
AUDIO-Redakteur

Boxen für Männer. Die Klipsch packt mit direkter Ansprache und räumt auf mit gepflegten Vorurteilen: Sie verfärbt nicht mehr als andere Boxen ihrer Klasse und erschleicht sich Punkte auch nicht durch die Hintertür über tumbe Bassgewalt. Aber auch die schlanke Audio Physic bewegt sich musikalisch gern am Anschlag. Sie ist schnell, präzise und bildet atemberaubend sauber ab.

| STECKBRIEF | AUDIO PHYSIC SCORPIO | KLIPSCH RF-7 | CANTON KARAT REFERENCE 6 DC |
|----------------------|---|--|--|
| Vertrieb | Audio Physic 0 29 61 / 96 17 0 audiophysic.de | Klipsch 0 21 57 / 12 08 0 klipsch.de | Canton 0 60 83 / 28 70 canton.de |
| www. | | | |
| Listenpreis (Paar) | 4000 Euro | 3370 Euro | 4400 Euro |
| Garantiezeit | 5 Jahre | 5 Jahre | 5 Jahre |
| Maße B x H x T | 20,5 x 110 x 39 cm | 29,5 x 116,5 x 45,5 cm | 21 x 100 x 37 cm |
| Gewicht | 27 kg | 43 kg | 26 kg |
| Furnier/Folie/Lack | ■ / - / - | ■ / - / - | ■ / - / ■ |
| andere | - | - | - |
| Farbe schwarz | ■ | ■ | ■ |
| andere Farben | Ahorn hell/dunkel, Kirsche, Rosenholz u. a. | Kirsche | Kirsche, Buche, Lack silber |
| Bauprinzip | 3 1/2 Wege Bassreflex | 2 Wege Bassreflex | 3 1/2 Wege BR Passivmembran |
| Surround-Ergänzungen | ■ | ■ | ■ |
| Besonderheiten | clevere Sockel-Konstruktion; kein Bi-Wiring | Spikes, Bi-Wiring | massives Bi-Wiring-Terminal |

TESTERGEBNISSE



AUDIO PHYSIC SCORPIO

Fantastisch verarbeitete Box mit traumhafter Raumabbildung. Für ihre Größe ein Hit.



KLIPSCH RF-7

Ultradynamisch; spielt bereits mit kleinen Amps famos – auch leise. Enge Abbildung.



CANTON

KARAT REFERENCE 6 DC
Straight spielender Schallwandler mit enormer Pegelfestigkeit und fantastischer Auflösung.

| | | | |
|--------------------------|--|--|--|
| Neutralität | 100 | 90 | 100 |
| Präzision | 95 | 90 | 100 |
| Luftigkeit | 105 | 90 | 100 |
| Lebendigkeit | 90 | 100 | 90 |
| Bassfundament | 80 | 80 | 80 |
| Verarbeitung | überragend | sorgfältig | vorbildlich |
| AUDIO Test Urteil | überragend High-End-Klasse ★★★★★ | 94 sehr gut Spitzenklasse ★★★★★ | 90 überragend High-End-Klasse ★★★★★ |
| Preis/Leistung | überragend | überragend | überragend |

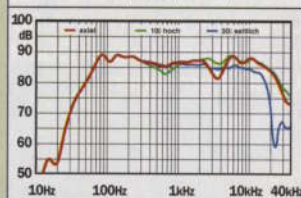
Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

AUDIO MESSLABOR

Konträre Prinzipien und Vorstellungen – aber in Sachen Klirrarmut erreichen beide Boxen Top-Werte. Die Klipsch, da deren Treiber – dank reichlich Membranfläche und Gehäusevolumen sowie dem Hochtonhorn – selbst zu hohen Pegeln hin nur geringe Hübe ausführen müssen; die Audio Physic dank durchdachter und bis in Details optimierter Chassis und Antriebe. Vorteil der Klipsch: Sie benötigt wenig Verstärkerwatt, um auf Trab zu kommen, und erreicht spielend ohrenbetäubende Pegel. Das Labor attestiert 109 Dezibel. Die Audio Physic liegt mit unverzerrten 102 dB dahinter, aber immer noch ganz auf der partytauglichen Seite.

AUDIO PHYSIC SCORPIO

| | |
|----------------------------|-------|
| AUDIO-Kennzahl (AK): | 55 |
| Impedanz: | 3 Ω |
| unt. Grenzfrequenz (-3 dB) | 60 Hz |
| unt. Grenzfrequenz (-6 dB) | 51 Hz |

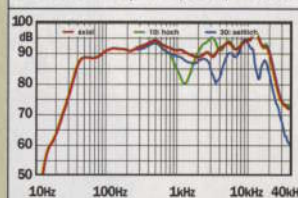


Bis 2 kHz recht glatter Verlauf, die Senke um 3 kHz fällt akustisch kaum ins Gewicht. Insgesamt noch ausgewogen.



KLIPSCH RF-7

| | |
|----------------------------|-------|
| AUDIO-Kennzahl (AK): | 36 |
| Impedanz: | 4 Ω |
| unt. Grenzfrequenz (-3 dB) | 49 Hz |
| unt. Grenzfrequenz (-6 dB) | 40 Hz |

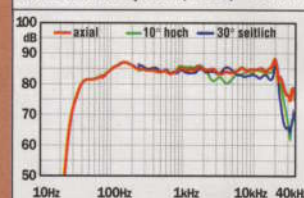


Im Tiefbass steil abfallend. Linearer Grundton, in den Mitten Pegelschwankungen mit einer Senke um 1,5 kHz.



CANTON KARAT REFERENCE 6 DC

| | |
|----------------------------|-------|
| AUDIO-Kennzahl (AK): | 62 |
| Impedanz: | 4 Ω |
| unt. Grenzfrequenz (-3 dB) | 40 Hz |
| unt. Grenzfrequenz (-6 dB) | 37 Hz |



Der Frequenzgang der Reference 6 entspricht fast dem Ideal einer Geraden. Das Abstrahlverhalten ist ausgezeichnet.

